Serie: Was macht eigentlich eine ...? Berufe im Porträt

Medienpädagogin im Museum

Die Berufe unserer Versicherten sind so vielfältig wie die Unternehmen, für die die BG Verkehr zuständig ist. In dieser Serie stellen wir Menschen und ihre Arbeitsgebiete vor. Heute: Nina Voborsky, Medien- und Museumspädagogin. Sie ist im Museum für Kommunikation in Frankfurt am Main beschäftigt. Dr. Thomas Draxler hat sie besucht.

Kommunikation ist der Anfang von allem“, sagt Nina Voborsky. Und ist stolz auf die mehr als 1000 Exponate zum Thema Kommunikation und Medien, die an ihrem Arbeitsplatz ausgestellt sind. Das Museum für Kommunikation in Frankfurt wurde 1958 als Bundespostmuseum in einer Patriziervilla am Schaumainkai eröffnet. Allerdings reicht die Geschichte bis auf das 1872 in Berlin gegründete Reichspostmuseum zurück. Seit 1995 gehört das Museum zur öffentlich-rechtlichen Museumsstiftung Post und Telekommunikation. Die Stiftung unterhält neben dem Haus in Frankfurt noch Museen für Kommunikation in Berlin und in Nürnberg sowie Sammlungen und das Archiv für Philatelie in Bonn.

„Ich wollte eigentlich schon immer pädagogisch und im Museum arbeiten“, verrät die Mutter von zwei Kindern. „Schon gleich nach dem Abitur habe ich Seminare im Bereich Kommunikation und Teambildung entwickelt und durchgeführt. 1997 kam mein Sohn zur Welt und 2001 begann ich mit dem Studium der Erziehungswissenschaften und Kunstgeschichte, das ich 2008 abschloss. Das Ganze hat ein wenig länger gedauert, da 2003 meine Tochter geboren wurde.“

Die Welt der Exponate ist Nina Voborskys Welt. Sie arbeitete bereits während des Studiums als museumspädagogische Mitarbeiterin in verschiedensten Museen, etwa dem Wilhelm-Hack-Museum in Ingelheim, im Mainzer Landesmuseum und im Museum für moderne Kunst in Frankfurt.

Seit 2012 ist Nina Voborsky Medien- und Museumspädagogin im Museum für Kommunikation – und angekommen. „Ich brauche keine Bewerbungen mehr zu schreiben, denn ich liebe meinen Beruf“, schwärmt sie. „Wir sind hier ein wunderbares Team und die Tätigkeit erfüllt mich mit Freude und gibt mir Lebenssinn.“ Vor allem die interaktive Kinderwerkstatt liegt ihr am Herzen. Am Kinderpostschalter, in der Druckwerkstatt oder in der Erfinderecke können sich die Kleinen aktiv einbringen.

Ein Top-Thema im Kommunikationsmuseum sind die Neuen Medien.

Mitmachen & gewinnen!

Gut durch die dunkle Jahreszeit? Gut, wer da sein Licht selbst machen kann.

Wir verlosen XX LED-Stirnlampen!

Dazu müssen Sie eine Frage richtig beantworten:

Wofür steht das Kürzel LED?
A: Lichtimpuls erhellt Dunkelheit
B: Licht emittierende Dioden
C: Lumen erweiterndes Diodenlicht

Die Antwort schicken Sie bitte mit ausreichend frankierter Postkarte an: BG Verkehr, Stichwort Gewinnspiel, Postfach 2780, 72017 Tübingen oder eine E-Mail mit der Lösung an: gewinner-tuebingen@bg-verkehr.de Einsendeschluss ist der 2. September 2016 (Datum des Poststempels/Absendekennung der E-Mail). Und vergessen Sie nicht Ihre Adresse, Ihre Telefonnummer, Ihre Beschäftigungsstelle und den Beschäftigungsort. Übrigens: Mitarbeiter der BG Verkehr können leider nicht teilnehmen.

Die Antwort auf die Frage im Heft 3/2016 war „B“: Der Tagschlaf in Japan heißt Inemuri. Das hat Kirsten Hirn, Postbank Filialvertrieb AG, Finanzcenter Heidelberg, gewusst. Sie wurde unter den Einsendern mit der richtigen Antwort ausgelost und gewann einen Trip nach Dresden. Herzlichen Glückwunsch!

In Medienworkshops werden Schüler über die Netikette aufgeklärt und über Datenschutz, Sicherheit und Persönlichkeitsrechte informiert. Hier werden auch „Digitale Helden“ gemacht: Nina Voborsky qualifiziert Jugendliche dafür, Mitschüler zu beraten und Tipps zu geben, wie sich im Cybernet Ärger, Peinlichkeiten und Stress vermeiden lassen. Dazu gehört auch Hilfe, wenn jemand zum Opfer von Beleidigungen und Verleumdungen im Netz wird. „Eigentlich sollten gerade Eltern für dieses Thema sensibilisiert, und für den bewussten und reflektierten Umgang mit den neuen Medien fit gemacht werden“, rät Nina Voborsky und hat schon die nächste Idee: ein Eltern/Kind-Medienworkshop.

Zu tun gibt es für die 38-Jährige genug. Beispielsweise wird die auf 2500 Quadratmeter angesiedelte Dauerausstellung immer wieder neu gestaltet. Kernfragen sind: Welche Exponate sollen ausgestellt werden und welche Geschichte sollen sie erzählen? Spannend sind diese auf jeden Fall. Die Nachrichtenübermittlung mit Trommeln und Rauchzeichen, per Brief, der in der kaiserlichen Postkutsche oder im Bahnpostwagen befördert wurde, bis hin zur modernen Briefverteilanlage und der Nachrichtenübermittlung mit Telegrafie, Telefon, Radio und Fernsehen bietet mannigfaltigen Stoff.

Ihre Tätigkeit fasst Nina Voborsky so zusammen: „Ich bin eigentlich ein Jongleur.“ Und ein Kommunikationsprofi im Museum für Kommunikation. \